

Die Distel



BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Roth

Ausgabe Nr. 63

August 2022 bis Januar 2023



Ortsgruppe Heideck
Die Speisekammer
Gut gerückt mit Pferd
Die Silbergrasflur
Die Blauflügelige Ödlandschrecke
Das Silbergras
Plastik im Boden

Geschäftsstelle:

Traubengasse 13

91154 Roth

Tel.: 09171 / 63886

www.roth.bund-naturschutz.de

roth@bund-naturschutz.de



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Vorstand der Kreisgruppe

1. Vorsitzende:

Dr. Beate Grüner

Lindenallee 62
91161 Hilpoltstein
beate.gruener@
bund-naturschutz.de

2. Vorsitzender:

Stefan Pieger

Treidelsweg 8
90530 Wendelstein
Tel. 09129/27379
Fax 09129/27163
wendelstein@bund-
naturschutz.de

Delegierte: **Hubert Christ**

Freystädter Str. 45
90584 Allersberg
09176/1854

Karl Heinz Donth

Am Hochgericht 11
91154 Roth
Tel. 09171 / 7279

Kassier:

Manfred Obermeyer

Aurachweg 16
91154 Roth
Tel. 09171 / 87322

Schriftführerin:

Jutta Radle

Heinrich-Lersch-Str. 1
91154 Roth

Beisitzer/-in:

Susann Ziegler

Hörlbergstr. 38
91166 Georgensgmünd
Tel. 09172 / 6692170

Martin Kohl

Birkenwäldchen 37
91166 Georgensgmünd
Tel. 09172 / 6851400

Johanna Egerer

Pleinfelder Str. 29
91166 Georgensgmünd

Kassenprüfer:

Walter Rabus

Pfälzerstr. 3
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174 / 3249

Leiterin der Kindergruppen- arbeit:

Anja Schneider

Treidelsweg 8
90530 Wendelstein
Tel. 09129 / 27379
wendelstein@bund-
naturschutz.de

Biotopbeauftragter:

Karl Heinz Donth

Am Hochgericht 11
91154 Roth
Tel. 09171 / 7279

Impressum

>>Die Distel<<

Zeitung der Kreisgruppe
Roth im Bund Naturschutz
Traubengasse 13
91154 Roth
Redaktion und Layout
Richard Radle, Beate Grüner

V.i.S.d.P.: Dr. Beate Grüner
Auflage: 2800

Öffnungszeiten
der Geschäftsstelle:

Montag 14-18 Uhr

Di.-Do. 9-13 Uhr

Tel. 09171/63886

Fax 09171/8966630

roth@bund-naturschutz.de

Spendenkonto:

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Roth
Konto: 430 253 260
BLZ 764 500 00
Sparkasse Mfr.-Süd

IBAN: DE21 7645 0000 0430
2532 60

Titelfoto: Wolfgang Backfisch

Inhalt

Veranstaltungskalender

Vorstand, Impressum	2	Kreisgruppe	23
Editorial	3	Allersberg	23
Ortsgruppe Heideck	4	Greding	24
Lebensmittel retten mit der Speisekammer	6	Georgensgmünd	24
Gut gerückt mit Pferd	8	Heideck	24
Kinder- und Jugendseite	9	Hilpoltstein	25
Öko-Tipp: Papier sparen	10	Rednitzhembach	26
Lebensraumportrait Silbergrasflur	11	Rohr	26
Portrait Blauflügelige Ödlandschrecke	15	Roth	28
Artenportrait Silbergras	18	Schwanstetten	28
Einladung zur Jahreshauptversammlung	20	Spalt	30
Biobauern (Direktvermarkter)	20	Thalmässing	30
Der Boden und das Plastik	21	Wendelstein	30



Liebe Freunde im Bund Naturschutz,

gerade noch versuchten wir, uns mit einem Leben mit Corona zu arrangieren, da überfällt uns schon die nächste große Krise, der Ukraine-Krieg. Es bleibt keine Zeit zum Durchatmen: Einschränkungen und Sorgen unterschiedlichster Art begleiten weiterhin unseren Alltag, unser Leben. Erst das Corona-Virus, jetzt dieser entsetzliche Krieg in der Ukraine ziehen verständlicherweise alle Aufmerksamkeit der mächtigen Leute aus Politik und Wirtschaft, aber auch unserer Gesellschaft auf sich. Es werden händierend Mittel und Wege gesucht, die Krisen möglichst verlustarm und unbeschadet zu bewältigen.

Plötzlich stehen Themen wie „Aufrüstung“, „Waffenlieferungen“ oder „Atomkrieg“ wieder im Mittelpunkt, obwohl man dachte, diese seien im 21. Jahrhundert längst Vergangenheit. Von heute auf morgen werden unvorstellbare Summen in verschiedenste Bereiche investiert; da darf man sich durchaus die Frage stellen, woher das viele Geld auf einmal kommt. Geld, das nicht im Geringsten für Natur-, Umwelt- oder Klimaschutz zur Verfügung gestellt werden würde, obwohl der Kampf gegen Erderwärmung, Luft- und Umweltverschmutzung sowie das Artensterben wohl der größte sein wird, der uns allen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bevorsteht. Neben all dem Leid und den gravierenden Einschnitten, die aktuell durch die Krisen hervorgerufen werden, dürfen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz nicht völlig vernachlässigt werden oder sogar in Vergessenheit geraten.

Dem nicht genug wird von der Landwirtschaft unmittelbar gefordert, Ökoflächen wieder als Ackernutzflächen zu verwenden, um dem prognostizierten Welthunger entgegenwirken zu können. Dieses schnelle Vorpreschen von Vertretern des Bauernverbandes, aber auch von der bayerischen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hinterlassen durchaus einen faden Beigeschmack, da die Bewirtschaftung dieser überschaubaren Ökoflächen zum einen wohl kaum ausreichen wird, um auch nur einen Bruchteil der Weltbevölkerung mit Getreide versorgen zu können. Zum anderen erweckt es den Anschein, als ob man vonseiten der Landwirtschaft nur auf einen Grund gewartet hätte, diese „unsäglichen Ökoflächen“ wieder in Nutzflächen umwandeln zu können. Dass ein grundlegendes Umdenken im Sinne der Artenvielfalt, der Wasser- und Bodenqualität sowie des Tierwohls in der gegenwärtigen industriellen Agrarwirtschaft dringend notwendig ist, wird weiter von den Beteiligten ausgeblendet. Von den offensichtlichen Problemen wird sogar systematisch abgelenkt.

Nicht viel anders sieht es hinsichtlich des Flächensparens in unseren Kommunen aus. Obwohl von der bayerischen Staatsregierung empfohlen wird, den Flächenverbrauch auf fünf ha pro Tag einzuschränken, hält sich kaum eine Kommune an diese Vorgaben. Da wird hinter verschlossenen Türen nahezu ohne Rücksicht auf Verluste nach Flächen für Gewerbe, Verkehrswege oder Wohnen gesucht, um auf möglichst wenig Gegenwind von uns Natur- und Umweltschützern zu stoßen. Dieser Plan wird nicht aufgehen! Überdimensionierte Projekte und Vorhaben, wie sie derzeit in einigen Kommunen in unserem Landkreis geplant sind und gefordert werden, sind nicht mehr zeitgemäß. Wir werden alle verzichten und zurückstecken müssen, um den nächsten Generationen eine halbwegs intakte und stabile (Um-)Welt hinterlassen zu können. Dies zu erkennen und umzusetzen, ist in erster Linie die Aufgabe eines jeden von uns, aber vor allem die der verantwortlichen Entscheidungsträger!

Eure Beate Grüner



Ortsgruppenportrait

Ortsgruppe Heideck

Die bayernweit einzige gemeinsame Ortsgruppe von BN und LBV

Text: Ruppert Zeiner

Fotos: Gerlinde Grün-Harrer

Die gemeinsame OG von BN und LBV Heideck wählte mit einem Jahr Verspätung ihren Vorstand neu: Gerlinde Grün-Harrer und Ruppert Zeiner wurden in ihren Ämtern bestätigt. Diese bayernweit einmalige Konstellation geht nun in die neunte Amtszeit. BN-Kassier Reinhard Spörl und die BN-Kassenprüfer Jakob Buckenlei und Robert Odorfer wurden ebenso in ihren Ämtern bestätigt. Neben Bärbel Grebenau-Klehr, Karl-Heinz Neuner und Martin Harrer wurde nun auch Ralf Kosmann als Beisitzer gewählt.

Weil die JHV 2021 ausgefallen war, umfasste der Jahresbericht des LBV-OG-Vorsitzenden Ruppert Zeiner 24 Monate. Dazu begrüßte er besonders Anita Schäffer als stellvertretende LBV-Kreisgruppenvorsitzende, Norbert Schäffer als LBV-Landesvorsitzenden und Ralf Edler als Leiter der neuen LBV-Bezirksgeschäftsstelle Mittelfranken, der sich kurz vorstellte. Aktuell gehören 94 BN- und 16 LBV-Mitglieder der Ortsgruppe an.

Bei drei Vorstandssitzungen beschäftigte sich der OG-Vorstand u. a. mit dem geplanten Gewerbegebiet „Kohl buck“ in der Seiboldsmühle und fordert nach wie vor:

„Kein Gewerbegebiet im EU-Vogelschutzgebiet!“

Die Stadt Heideck plant seit Jahren, das Gewerbegebiet "Kohl buck" im Staatswald, EU-Vogelschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet (LSG) im Ortsteil Seiboldsmühle, direkt an der Gemeindegrenze zu Hilpoltstein. Von der einst beantragten 22 Hektar großen Fläche spricht die Stadt jetzt nur noch von 11 Hektar.

Bisher führte die gemeinsame OG Heideck eine Exkursion für Interessierte und eine mit Mitgliedern des Stadtrats sowie mehrere kleinere Führungen in dieses Waldgebiet durch, es wurde eine Presseinformation dazu verfasst und ein Hinweis im Schaukasten vor dem

Rathaus veröffentlicht.

Bis jetzt liegen über diese Planung noch keine Dokumente öffentlich aus. Wie der Bürgermeister der Stadt Heideck, Ralf Beyer, bei einer Bürgerversammlung am 06.10.2021 in der Seiboldsmühle aber bekannt gab, steht die Stadt Heideck in ständigem Kontakt mit dem Landratsamt und rechnet mit dem Spatenstich in zwei Jahren.

Wegen der Schwere dieses drohenden Eingriffs in den Staatswald muss die Bevölkerung von Heideck im Vorfeld erneut sensibilisiert werden. Deshalb lud die gemeinsame OG Heideck von BN und LBV am 02.05.2022 zu einer Presseinformation sowohl Vertreter der beiden Kreisgruppen, als



Waldverjüngung im Kohl buck

auch Vertreter der beiden Landesverbände ein.

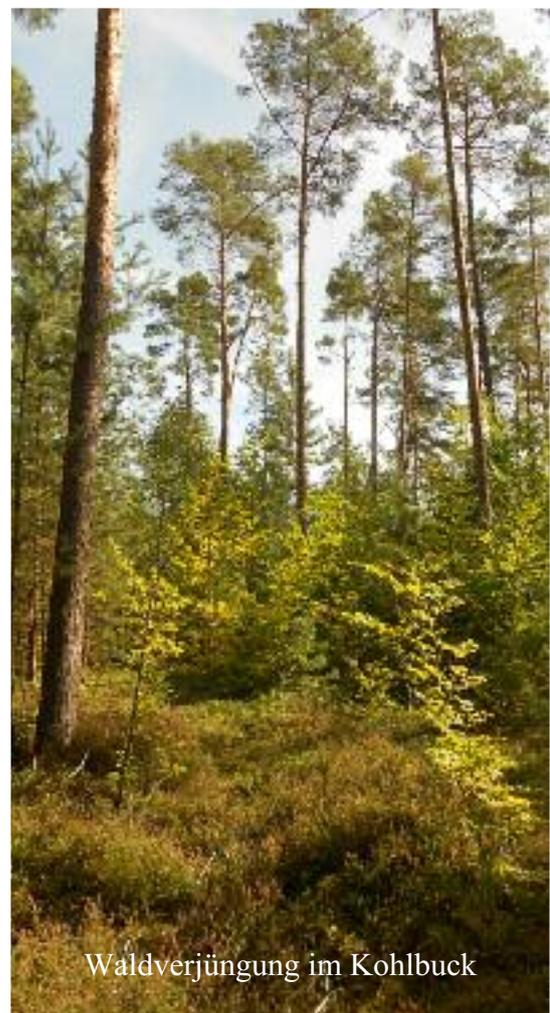
Die OG ist nicht grundsätzlich gegen die Ausweisung von Gewerbegebieten. Es wurden in der Stadtratssitzung am 08.10.2019 vom OG-Vorstandsmitglied Karl-Heinz Neuner sogar mehrere eigene Alternativstandorte zur Diskussion und Prüfung angeboten. Leider wurden alle abgelehnt.

Heideck ist im Tal der Kleinen Roth relativ eng von LSG umgeben. Im Gegensatz zu manch anderen Gemeinden, wo extra LSG-Schilder auf diese Flächen aufmerksam machen, weiß Heideck diese nicht recht zu würdigen und zu nutzen. Man muss zugestehen, dass die bauliche Entwicklung in diesem Talraum oft an ihre topografischen Grenzen stößt. Trotzdem wird die Rodung dieser

besonders unter Schutz stehenden Staatswaldfläche abgelehnt.

Vor ca. 30 Jahren wurde aus der einstigen Kiefernmonokultur durch vorausschauende Planung des Forstamts Heideck eine Waldverjüngung begonnen, die hier inzwischen einen dichten Mischwald hervorbrachte. Dadurch verschob sich das Spektrum der dort vorkommenden Tierarten ebenfalls. So war vor etwa 15 Jahren der Ziegenmelker, eine typische Vogelart der mittelfränkischen Wälder, auch hier noch zu hören.

In Zeiten der Klimaerwärmung, wo weltweit für CO₂-Senken geworben wird, ist es völlig unverständlich, dass ausgereicht dieser vor Jahrzehnten begonnene Umbau zu einem zukunftsfähigen Wald für Gewerbeflächen geopfert werden soll.



Waldverjüngung im Kohlbeck

Ökologische Frische vom Bauernhof

- **Lieferservice**
direkt zu Ihnen nach Hause
- **Hofladen**
freitags 10.00 - 18.00 Uhr
- **Online-Shop**
www.die-gemuesekiste.de



DIE GEMÜSEKISTE

- Langenloh -

Telefon 09827/91123

Bioland

Die Gemüsekiste · Langenloh 2 · 91580 Petersaurach



AK Müllvermeidung

Lebensmittel retten mit der Speisekammer

Eine Aktion des AK Müllvermeidung in Zusammenarbeit mit der Stadt Roth

von Andrea Schindler, Fotos: BN

Die Idee eines Lebensmittel-Verteilers entstand im Herbst 2021, als unsere Zucchinierte wieder einmal größer war als wir essen oder verwerten konnten. Vergammeln lassen kam nicht in Frage, also verschenken.

So oder so ähnlich könnte es in vielen Haushalten geschehen: Man kauft zu viel oder das Falsche, man bekommt etwas geschenkt oder die Ernte aus dem Garten wächst einem über den Kopf. Und wenn man noch dazu bedenkt, dass über 50 % der Lebensmittelabfälle im privaten Bereich anfallen, macht ein für alle zugänglicher Lebensmittelverteiler Sinn.

In den folgenden Wochen und Monaten nahm die Idee Konturen an, und wir vom AK- Müllvermeidung konnten die Stadt Roth für unser Projekt gewinnen. Herr Bürgermeister Buckreus sagte uns sofort seine Unterstützung zu, sodass es im Frühjahr 2022 losgehen konnte.

Gemeinsam mit der Stadt Roth war es uns möglich, einen gebrauchten Schrank für unser Projekt zu erwerben. Dieser wurde dann von Mitarbeitern des Rother Bauhofes mit einem Dach und einem Unterboden versehen und von engagierten Jugendlichen des städtischen Jugendhauses an einem Sonntag Nachmittag mit entsprechenden Motiven besprüht. Der Jugendhausrat schlug "Die Speisekammer" als Namen für das Projekt vor. Die Idee wurde gerne aufgenommen.

Von AK-Mitgliedern wurde der Schrank mit einem frischen Innenanstrich versehen sowie mit Bootsack versiegelt. So sollte er jetzt ein paar Jahre halten.

Am Donnerstag, den 17.03.2022, wurde "Die Speisekammer" ihrer Bestimmung übergeben. Der Rother Bürgermeister Andreas Buckreus, Martin Winkler vom Jugendhaus, Rainer Hofer, Leiter des Ordnungsamtes, sowie die Mitglieder des AK- Müllvermeidung Andrea Schindler und Richard Radle eröffneten die Lebensmittel-Retten-Aktion am Wendehammer der Richtigofenstraße in Roth.

Gedacht ist das Projekt für alle Privathaushalte, die Lebensmittel übrig haben und diese weitergeben oder tauschen wollen: zuviel Gekauftes oder Sachen, die einem nicht so schmecken (originalverpackt und mit noch nicht abgelaufenem MHD), die keiner

Kühlung bedürfen, Obst und Gemüse sowie Pflanzen und Saatguttüten.

Nicht eingestellt werden sollen Gegenstände, die über die Kriegskindernothilfe e.V. verteilt werden könnten (Bücher, Kleidung, Spiele, ...), Lebensmittel mit Alkohol oder alkoholhaltige Getränke. Auch werden keine Lebensmittel aus Märkten geholt. Das möchten wir der Tafel überlassen. Ebenso sollten keine selbsthergestellten LM wie z.B. Marmelade hineingestellt werden,



Roths 1. Bürgermeister Andreas Buckreus und Andrea Schindler vom AK eröffneten die "Speisekammer"

da sie keine Zutatenlisten und keine Haltbarkeitsdaten haben. Hier besteht die Möglichkeit, über eine Pinnwand mit anderen Benutzern in Verbindung zu treten und Kontakt zum Lebensmittel-Tausch aufzunehmen.

Schon kurz nach den Pressemeldungen wurde „Die Speisekammer“ mit ersten Lebensmitteln befüllt.

Kaffee und Tee, Gemüse, Nudeln, Ketchup und Soßen, Reis, Honig bis hin zu Süßwaren. Viele Waren fanden inzwischen neue Besitzer. Und nur wenige Dinge verblieben länger als zwei Tage im Schrank.

„Die Speisekammer“ wird rege besucht und kommt sehr gut an. Durch das gelungene und auffällige Design ist der Schrank ein Blickfang geworden. Gerade dadurch wird – zumindest bisher – achtsam mit „Der Speisekammer“ umgegangen. Sie wird sorgsam befüllt und auch wieder verschlossen, was gerade bei schlechtem Wetter wichtig ist.

Wie erwartet, hat die Menge an eingestellten Lebensmitteln inzwi-

schen nachgelassen. Viele Interessierte werden ihre Vorräte durchgesehen und entsprechende Lebensmittel bereits in die „Speisekammer“ gestellt haben. Auch wird der deutlich sichtbare Mangel an bestimmten Lebensmitteln in den Läden sowie eine gewisse Angst vor Lebensmittelknappheit - verursacht durch klimabedingte Ernteausfälle, Corona und den Ukrainekrieg - hier auch eine Rolle spielen.

So ist es gerade jetzt wichtig keine Lebensmittel zu entsorgen.

Und deshalb lohnt es sich auch, ab und zu einen Blick in „Die Speisekammer“ zu werfen. Es ist immer wieder spannend!

Natürlich werden die eingestellten LM kontrolliert. Nichts darf verfallen oder bereits geöffnet worden sein. Diese Sachen werden, ebenso wie alkoholische Getränke oder LM mit Alkohol, entsorgt. Eine „Bedienungsanleitung“ ist im Schrank vorhanden.



EMW 2000

Klasse Keller Klasse Haus



- Beste Materialien – beste Qualität
- Ideal auch für Selbstbauer
- Fachkundige Betreuung
- Extrem kurze Bauzeit:
3 Tage ab Bodenplatte
- Supergünstige Festpreise

Kontakt lohnt sich:
 EMW 2000 GmbH, Keller, Wände,
 Treppen, Regenwasseranlagen
 Weinsfeld A6, 91161 Hilpoltstein
 Telefon: 09179/9666-50, Fax -80
www.EMW2000.de



Biotoppflege

Gut gerückt mit Pferd

Ortsgruppe Allersberg schneidet Kopfweiden in Brunnau

Text und Bilder: Wolfgang Backfisch

Die etwa 20 Kopfweiden entlang des Brunnbachs in Brunnau werden von der BN-Ortsgruppe Allersberg regelmäßig gepflegt und müssen im Abstand von 2-3 Jahren geschnitten werden.

Die Kopfweiden wurden vor etwa 30-40 Jahren gepflanzt. Schon jetzt zeigen die Weiden, u.a. auch durch die ständigen Verletzungen beim Zuschnitt, viele Risse und Hohlräume, die von zahlreichen Vogel-, Säugetier-, Fledermaus- und Insektenarten gerne angenommen werden.

Zahlreiche Mitglieder und Helfer der BN-Ortsgruppe rückten Mitte Februar von der warmen Stube bei kaltem, windigem Wetter mit Kettensägen, Astscheren und Rechen aus, um die teilweise schon armdicken Weidenruten zu schneiden und abzutransportieren.

Miriam Göbel aus Brunnau organisierte zu diesem Termin ein Süddeutsches Rückepferd mit dem Namen Norris. Der Fuhrmann, Reinhard Hundsdorfer, kommt aus Denkendorf und ist Mitglied im Interessenverband Zugpferde Bayern. Mühelos zog der Kaltblüter die schweren, gebündelten, bis zu vier Meter langen Weidenruten über die Wiese hin zur Ortsstraße, eine große Erleichterung für die zahlreichen Helfer.

Die Arbeit war in wenigen Stunden



erledigt. Ortsgruppenvorsitzender Walter Marx bedankte sich bei allen für die fleißige Arbeit. In der Mittagspause sorgten warme Getränke zum Aufwärmen und eine kräftige Brotzeit für gute Stimmung.

Interessenverband
Zugpferde Bayern
<https://www.ig-zugpferde-bayern.de>



Kinder – und Jugendseite

So eine Unordnung!

Ist dir schon mal aufgefallen, dass manche Gärten viel unordentlicher aussehen als andere? Zumindest nehmen wir das oft so wahr, wenn z.B. der Rasen nicht sauber gemäht ist. Dabei ist diese Unordnung wichtig für die Artenvielfalt in unserer Natur. Weniger Ordnung bedeutet mehr ungestörter Lebensraum und mehr Nahrungsquellen für eine Vielzahl von unterschiedlichen Tieren.

Möchtest auch DU mehreren Tieren in deinem Garten eine Heimat geben?

Dann können dir folgende Tipps helfen:

① Überwinterung

Lasse samenbildende Pflanzen einfach über den Winter stehen und schneide sie erst im Frühjahr. In ihren Stängeln können dann Insekten überwintern und die Samen dienen Vögeln als Nahrung.

② Wildkräuter

Lasse Wildkräuter, wie Brennnesseln, Disteln und Löwenzahn, in wenig genutzten Ecken des Gartens wachsen. Sie sind wichtige Nahrung für z.B. Schmetterlingsraupen.



③ Totholzhaufen

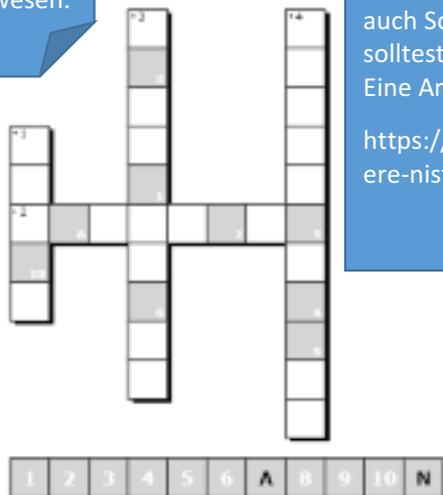
Du kannst sämtliche Holzabschnitte oder auch Wurzeln einfach auf einen Haufen legen. Dieser bietet Lebensraum für verschiedene Käfer und andere Lebewesen.

④ Steinhügel

Aus Steinen kannst du einen Hügel anlegen, in dem Eidechsen und Schlangen eine Heimat finden. Möchtest du ihnen auch Schutz im Winter bieten, dann solltest du eine Eidechsenburg bauen. Eine Anleitung dazu findest du hier:

<https://www.nuetzlingswelt.de/tierquartiere-nistplaetze/eidechsenburg>

R
Ä
T
S
E
L



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

1. Welche Tiere wohnen in Totholzhaufen?
2. Wann sollten samenbildende Pflanzen geschnitten werden?
3. Worin können Schlangen eine Heimat finden?
4. Was fressen Schmetterlingsraupen?



Papier sparen dient auch dem Schutz der verbliebenen Urwälder

Öko-Tipp: Papier sparen

Text: Lisa Polster

Foto: BN

Bei den meisten Verbrauchern ist inzwischen angekommen, dass der Umwelt zuliebe auf Plastik, vor allem Einwegplastik, verzichtet werden soll. Dass immer plastikfreier konsumiert wird, hat zur Folge, dass die Nachfrage nach Papier wächst. Doch auch Papier wird aus einer wichtigen Ressource, nämlich Holz hergestellt. Die Rodung von Wäldern, der Transport, sowie die Herstellung von Papier stellen oft eine Belastung für die Umwelt dar, weshalb sich Konsumenten auch hier die Frage stellen sollten, an welchen Stellen Papier gespart werden kann.

In Deutschland ist die Menge der Papierverpackungen in den letzten 25 Jahren um 90 % gestiegen, so dass im Schnitt jeder Endverbraucher 220 kg Papier (allein wegen Verpackungen) im Jahr benötigt. Laut der Verbraucherzentrale stammen mehr als 40 % des Zellstoffs aus Brasilien, Uruguay und Chile, also nicht aus heimischer und nachhaltiger Forstwirtschaft. Die Labels auf Verpackungen und Papierprodukten geben nur wenig Information über Herkunft und Herstellung, so dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Fasern aus Raubbau kommen.

Jede Einsparung an Papier kann zum Erhalt der Wälder und vor allem der verbliebenen Urwälder beitragen. Mit den folgenden

Tipps kann auf einen Großteil des Papiers verzichtet werden:

- „Bitte keine Werbung einwerfen“: In vielen Haushalten wandert die Unmenge an bunten Werbeprospekten vom Briefkasten direkt in die Papiertonne. Mit einem kleinen Sticker lässt sich somit viel einsparen. Außerdem können Prospekte online eingesehen werden.
- Kartons wiederverwenden: Gerade bei Online-Bestellungen fallen viele Kartons an. Diese können für die nächsten eigenen Pakete wiederverwendet werden.
- Zeitung online lesen: So gut wie alle Zeitungen und Nachrichten können inzwischen online gelesen oder gehört werden.
- Kontoauszüge: Auch diese können meist binnen Sekunden von Thermopapier auf ein digitales Postfach umgestellt werden.
- Digitalisierung von Rechnungen und Schreiben: Viele Behördenangelegenheiten und andere Schreiben können online oder per Mail erledigt werden. Zudem sollte man sich überlegen, was wirklich für den Ordner zu Hause ausgedruckt werden muss und was einfach am PC abgespeichert werden kann.
- Tschüss zu Papierservietten, Taschentüchern und Küchenrollen: Für jedes Einwegprodukt gibt es meist eine Alternative aus Stoff.
- Doppelseitiger Druck: Im Büro auf allen PCs standardmäßig ein

Häkchen beim Duplexdruck machen.

- Recyclingpapier kaufen: Hier lohnt sich der Blick auf die Siegel. Der „Blaue Engel“ ist ein Zeichen für ein besonders umweltschonendes Produkt.
- Bücher gebraucht kaufen, tauschen oder weitergeben: Das schafft nicht nur Platz im Regal, sondern führt dazu, dass die Bücher auch ein zweites Mal gelesen werden.
- Produkte mit Umverpackungen meiden: Kosmetika wie Zahnpasta sind manchmal ein zweites Mal im Karton verpackt. Die Wahl sollte auf Produkte mit möglichst wenig Verpackung fallen.
- Unverpackt Läden: Die Zahl der „unverpackt Läden“ wächst, aber auch in einigen Supermärkten findet man inzwischen ein schönes Angebot an Produkten, die gänzlich auf eine Verpackung verzichten.

Unser aller Verhalten beruht meist nur auf Gewohnheiten, welche man regelmäßig hinterfragen und auch verändern kann. Auch einen sorgsamen Umgang mit Papier und den dafür benötigten Rohstoffen kann man sich angewöhnen. Dazu gehört neben der Reduktion des Papierverbrauchs auch der bevorzugte Kauf von Recycling-Produkten - und zu guter Letzt natürlich die korrekte Entsorgung über die Altpapiertonne.

Lebensraumportrait

Silbergrasflur

Corynephorum canescentis Tx 55

Text: Karl-Heinz Donth

Fotos: Erich Hochreuther und Peter Nörr



Foto: Peter Nörr

Silbergrasflur (Corynephorum canescentis Tx 55)

Charakterisierung eines einheimischen Lebensraumes

Die Pflanzengesellschaft Silbergrasflur ist benannt nach einem der wichtigsten Vertreter, dem Silbergras (Corynephorum canescens). Die Endung -etum gibt an, dass es sich um eine sogenannte Assoziation handelt, die eine Pflanzengesellschaft charakterisiert. Wesentlich für diese Einstufung sind die großen Gemeinsamkeiten bezüglich der auftretenden Pflanzenarten, und, damit zusammenhängend, auch von Boden und Klima. Einzelne Pflanzenarten sind typisch für eine Assoziation. Anhand dieser Assoziationscharakterarten kann man Pflanzengesellschaften erkennen, sodass die Flächen, die zu einer Assoziation gehören, schon durch große Ähnlichkeiten im äußeren Erscheinungsbild auffallen.

Die Silbergrasflur stellt eine Pioniergesellschaft auf Sand dar. Auf Sanddünen in Küstennähe tritt die Pflanzengesellschaft natürlich auf. Im Binnenland sind Sanddünen seltener. Häufig sind sie Relikte des Tertiärmeeres, oder es handelt sich um Flugsanddünen, die durch die Ablagerung der Sandverwehungen zwischen den Eiszeiten oder am Ende der letzten Eiszeit

entstanden. In den oft sehr armen Kiefernwäldern des Nürnberger Reichswaldes gab es zahlreiche Bereiche mit Flugsanddünen. Inzwischen sind die meisten dieser Dünen allerdings durch den Sandabbau verschwunden.

Auch heute noch lassen Überschwemmungen und Überflutungen in Flusstälern häufig kleinere Sandflächen entstehen. Über Jahrhunderte können auf diese Weise mehrere Meter dicke Sandschichten entstehen. Der Abbau dieser Schwemmsande in Sandgruben schafft offene Sande. Wenn diese Bereiche nicht ständig stark bewegt werden, können sie Pionieren neuen Lebensraum bieten und so für die Ansiedelung neuer Gesellschaften sorgen.

Silbergrasfluren stellen sowohl trockene, als auch sehr mineralstoffarme Lebensräume dar. In Bodennähe werden häufig Temperaturen von mehr als 70 Grad Celsius erreicht. Die Flächen im Oberflächenbereich können sehr stark austrocknen. Insgesamt herrschen somit die lebensfeindlichen Bedingungen von Wüsten.

In Corynephoreten findet man stets einen hohen Anteil an offenliegenden Sanden. Pflanzen treten meist nur vereinzelt und in größerem Abstand voneinander auf. Alle Pflanzenarten zeigen Anpassungen an Trockenheit und Mine-

ralstoffarmut. Mineralstoffarmut bedingt, dass die Pflanzen nur langsam wachsen und die meisten auffallend klein bleiben. Das dichte und fein verzweigte Wurzelwerk der meisten Arten kann selbst geringste Feuchtigkeitsreste aus dem Boden aufsaugen. Auch tiefere Erdschichten werden erschlossen. Außerdem halten die Wurzeln in gewissem Maße die Dünenande fest und sorgen für Stabilität der Pflanzen.

Das Silbergras bildet Horste, die zwischen fünf und 15 cm Durchmesser erreichen. Die einzelnen Grashalme sind von einer dicken Wachsschicht überzogen, die als Verdunstungsschutz dient. Die gleiche Aufgabe erfüllen auch die der Länge nach so eingerollten Blätter, dass die Spaltöffnungen im Inneren liegen. Man bezeichnet sie deshalb auch als Rollblätter. Der Frühlingsspörgel (Spergula



Silbergras, Foto: Erich Hochreuther



Frühlingspörgel, Foto: P. Nörr

morissonii) trägt nadelförmige Blätter, die besonders klein sind und gerade einmal 1 cm erreichen. Im Innern können die Blätter Wasser speichern. Eine Wachsschicht bietet zusätzlichen Schutz vor Verdunstung. Eine weitere Anpassung an die Sommertrockenheit stellt hier die Vegetationszeit dar: Die Pflanzen keimen im Herbst und blühen schon ab Ende März. Oft sind bereits Anfang Mai die Samen reif und die Pflanze stirbt ab, noch bevor die heißere Jahreszeit beginnt.

Auch der Bauernsenf blüht früh. Er



Bauernsenf, Foto: P. Nörr

bildet eine dichte Blattrosette aus. Diese schmiegt sich eng an den Boden, um übermäßige Verdunstung zu verhindern.

Das Kleine Filzkraut zeigt eine weißgraue Färbung zum Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung. Die kurze, aber dichte filzige Be-

haarung trägt dazu bei, dass die Spaltöffnungen vor Wind geschützt werden. Die Verdunstung wird dadurch herabgesetzt.

erwachen“.

Alle Silbergrasfluren im Binnenland unterliegen der Sukzession.



Kl. Filzkraut, Foto: P. Nörr

Das Bürstenmoos (*Polytrichum piliferum*) setzt die Verdunstung herab, indem die Glashaare der Pflanze als Windschutz fungieren. Der relativ spät blühende Sandquendel (*Thymus serpyllum*) hat kleine, schmale andeutungsweise eingerollte Blätter und eine schützende Wachsschicht.

Durch absterbende Pionierpflanzen wird in geringem Maß Humus aufgebaut, der auch anderen Pflanzen als Lebensgrundlage dienen kann. In solchen alternden Silbergrasfluren kann man neben größerflächigen

Bürstenmoosbereichen auch das Bergsandglöcklein (*Jasione montana*) und das Sandhornkraut (*Cerastium semidecandrum*) finden. Speziell im fränkischen Raum tritt Dillenius Ehrenpreis (*Veronica dillenii*) in der nun mineralstoffreicheren Gesellschaft auf. Nach und nach siedeln sich größere Pflanzen



Bürstenmoos, Foto: P. Nörr

Flechten haben keine Abschlussgewebe, die vor Verdunstung schützen. Manche von ihnen, wie die Rotfrüchtige Säulenflechte (*Cladonia macilenta*), können aber bei extremer Trockenheit ihren Stoffwechsel vollkommen einstellen, austrocknen und bei genügend Feuchtigkeit wieder zum „Leben

an, die die empfindlichen Erstbesiedler im Lauf der Zeit verdrängen.

Selbstverständlich leben auch Tiere in Silbergrasfluren. Offene Böden sind der Lebensraum der Steinschmätzer. Diese Vögel jagen dort nach Insekten und brüten an

Jahreszeiten-Wanderungen am Heidenberg mit der BN-Kreisgruppe

Herbst

**Samstag
15. Oktober
14 Uhr**

**Treffpunkt
Wanderparkplatz Heidenberg
Dauer ca. 3 Std.**

Winter

**Samstag
14. Januar
13 Uhr**

**Treffpunkt
Wanderparkplatz Kühedorf
Dauer ca. 3 Std.**

geschützten Stellen, oft zwischen Steinen. Sandregenpfeifer legen ihre Eier in kiesigeren Bereichen ab. Die Eier sind so gefleckt, dass sie sich von ihrer Umgebung kaum unterscheiden und somit nicht leicht entdeckt werden. Ähnlich gut getarnt sind die Blauflügelige Ödlandschrecke und die Blauflügelige Sandschrecke. Man erkennt

diese Tiere meist erst dann, wenn man ihnen zu nahe gekommen ist und sie fliegend flüchten. Solitärbienen graben Löcher in den Sand, lagern in den Höhlen Pollen zusammen mit einem Ei ab. In den mit Sand verschlossenen Höhlen leben die Larven vom Blütenstaub und entwickeln sich. Die fertigen Tiere schlüpfen dann im darauffol-

genden Jahr. Ähnlich verhalten sich Grabwespen. Sie tragen allerdings gelähmte Insekten in die Höhlen, um für genügend Nahrung für den Nachwuchs zu sorgen.

Auch Ameisenlöwen graben im feinen Sand. Sie bilden trichterartige Vertiefungen aus, auf deren Grund sie, gut im Sand versteckt, auf Ameisen lauern. Gerät eine Ameise in den Sandtrichterbereich, wird sie mit Sand beworfen, so dass sie immer weiter auf den Trichtergrund rutscht. Der Ameisenlöwe ergreift sie dann mit seinen Zangen und ernährt sich von ihr.

Sandlaufkäfer heizen sich im Sand auf, bevor sie auf die Jagd nach anderen Insekten gehen.

Viele der Tier- und Pflanzenarten der Silbergrasfluren sind inzwischen so selten geworden, dass man sie in den Roten Listen der ge-



Dünensandlaufkäfer, Foto: P. Nörr



**Getarnte Sandschrecke,
Foto: E. Hochreuther**

fährdeten Arten Bayerns wiederfindet. Auch die Silbergrasfluren selbst gehören heute zu den gefährdeten Lebensräumen. Während man sie früher häufig auf Brachäckern, sandigen Brachen, Kahlschlägen, sandigen Wald- und Wegrändern, Sanddünen, kleinen Privatsandgruben, oft im Kiefernforst fand, sind viele dieser Flächen inzwischen unserem heutigen Schönheitsempfinden geopfert und „kultiviert“ worden.



Bergsandglöckchen, Foto: P. Nörr

Aus der Luft erfolgt eine ständige Düngung durch Stickoxide, die, trotz der Katalysatoren, in hohem Maß von der riesigen Zahl an Benzin- und Dieselmotoren emittiert werden. Nicht zu vergessen ist die Aufdüngung durch die Güllewirtschaft: Frei werdendes Ammoniakgas reagiert mit dem Wasser des Regens und geht so auch auf die düngempfindlichen Silbergrasfluren nieder. Diese Einflüsse von außen sorgen für einen deutlich rascheren Ablauf der Sukzession und damit ein schnelleres Verschwinden von Pionierstadien. Zum Erhalt von Silbergrasfluren müssen deshalb Pflegemaßnahmen ergriffen werden. Bereits einfache Schritte können zum Schutz beitragen: Das Herausreißen der Altbestände im Herbst oder das Abrechen von Moos und bereits gebildetem Humus trägt dazu bei, die Nährstoffeinbringung zu reduzieren. Das damit verbundene Aufreißen des Bodens fördert die Bedingungen für alle Erstbesiedler, die für eine erfolgreiche Keimung offenen Mineralboden benötigen. Abplaggen des Oberbodens bei stark fortgeschrittener Sukzession entnimmt die Humusschicht der Oberfläche und sorgt für offenen Sandboden.

Neu gebildet werden können Silbergrasfluren, wenn man ausgebeutete Sandgruben nicht verfüllt, sondern, mit einer Restsand-schicht versehen, offen liegen lässt.

Quellen:

Runge, F., Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas, Münster 1986, S. 180-181

Wirth, V., Kirschbaum, U., Flechten einfach bestimmen, Wiebelsheim 2014

de.wikipedia.org/wiki/silbergrasflur aufgerufen am 08.05.2022

schmitzens-botanikseite.de/coryn/coryn2.htm

aufgerufen am 08.05.2022

zobodat.at/pdf/

Herzyniea_11_0291-0298.pdf

aufgerufen am 09.05.2022



Dillenius Ehrenpreis, Foto: P. Nörr



Foto: P. Nörr

Artenportrait *Oedipoda caerulescens* L.

Blaüflügelige Ödland- schrecke

Text: Karl-Heinz Donth

Fotos: Erich Hochreuther und Peter Nörr

Die Blaüflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens* L.)

Im Logo der Sandachse Franken ist die Blaüflügelige Ödlandschrecke abgebildet. Dieses Tier stellt einen der charakteristischen Vertreter offener Lebensräume dar, auch wenn nur wenige Menschen es je gesehen haben.

Die gedrungen wirkenden erwachsenen Tiere werden 13-23 mm (Männchen) bzw. 20-29 mm (Weibchen) lang. Der kräftige Brustbereich steht im Kontrast zu dem schlanken Hinterleib. Anders als bei den meisten Heuschrecken sind die kräftigen Sprungbeine nur relativ kurz ausgebildet. Verhältnismäßig lange und schmale Vorderflügel bedecken den Rücken. Abhängig von Farbe und Musterung des Untergrundes zeigen die Tiere ein großes Farbspektrum: Sie können fast weiß, hellgrau, gelblich, braun, oder rotbraun bis fast schwarz gefärbt sein. Die Farbanpassung an die Bodenverhältnisse erfolgt schrittweise bei den einzelnen Häutungen. Sie kann aber auch noch bei den ausgewachsenen Tieren (Imagines) auftreten. Sowohl auf den Deckflügeln, als auch auf den Hinterbeinen befinden sich zwei bis drei deutlich erkennbare dunkle Querstreifen. Die einklappbaren, wesentlich größeren häutigen Hinterflügel sind zum Rumpf hin

dunkelblau gefärbt. Ihre Farbe verblasst zum Rand hin und wird durch eine scharf abgesetzte dunkle Querbinde begrenzt. Die Flügelspitzen erscheinen farblos transparent. Auch die Schienen der Hinterbeine können blaügefärbt sein.



Farbspiel der Ödlandschrecke
Foto: E. Hochreuther

Die Blaüflügelige Ödlandschrecke kann mit der Blaüflügeligen Sandschrecke verwechselt werden, die am gleichen Standort vorkommen kann. Bei ihr haben die Deckflü-

gel oft nur einen dunklen, oft verwaschen wirkenden Fleck vor der Mitte. Die Hinterflügel leuchten hellblau und zeigen an den Enden eine auffällige schwarzbraune Querbinde. Das Halsschild der Sandschrecke ist im vorderen Teil abgerundet, während es bei der

Ödlandschrecke dachförmig aussieht.

Man findet die Ödlandschrecke im Mittelmeerraum und in Kontinentaleuropa. Auch aus Dänemark und Südschweden sind Fundorte bekannt. Nach Osten hin ist die Arealgrenze unklar.

Möglicherweise erstreckt sich ihr Lebensraum bis in die Mongolei. In Bayern konzentriert sich die Verbreitung vor allem auf das Mittelfränkische Becken, das Main-



Männliche und weibliche Sandschrecke, Foto: E. Hochreuther

tiefenland, die Südliche Frankenalb und das Unterbayerische Hügelland rund um München. Im Landkreis Roth findet man die Blauflügelige Ödlandschrecke vor allem in den Sandabbaugebieten. Leider ist sie aber auch dort nicht häufig.

Als Lebensraum geeignet sind sonnenexponierte, trockenwarme Kahl- und Ödlandflächen mit sehr spärlicher Vegetation, wie Pionierstadien von Trockenrasen, Kalk- und Silikatmagerrasen. Auch Sandgruben, Steinbrüche, Kiesgruben, Bahndämme und Ruderalflächen sind geeignete Lebensbereiche für die Ödlandschrecke. Allerdings müssen die Flächen immer vegetationsfreie Stellen und kurzrasige Vegetation aufweisen. Kleinere Kahlflächen werden dann besiedelt, wenn sie über kahle Schneisen wie Fahrrinnen, Sand-, Kies- oder andersartige offene Trockenstreifen erreicht werden können.

Die Blauflügelige Ödlandschrecke lebt praktisch ausschließlich auf dem Boden. Krautige oder Grasvegetation wird nie erklommen, dichtere Vegetation grundsätzlich gemieden.

Als Nahrung dienen Gräser und Kräuter des Lebensraums, wobei keine bestimmten Pflanzenarten bevorzugt werden. Einseitige Ernährung in Fütterungsversuchen überlebten die Tiere aber nicht. Gelegentlich wird auch Aas gefressen.

Die Tiere verlassen sich bei Annäherung auf ihre hervorragende Tarnung. Sie ducken sich regungslos auf den Boden und fliegen erst ab, wenn die sehr kurze Fluchtdistanz unterschritten wird. Um zu fliegen, springen sie mit den Hinterbeinen ab und öffnen die Flügel. Völlig überraschend tritt eine intensiv blaue Färbung der Hinter-

flügel auf, obwohl die Tiere ansonsten völlig unscheinbar sind. Die leuchtende Farbe könnte ein Schrecksignal darstellen und

die Eier trockenheits- und hitzeempfindlich sind, bohren die Weibchen mit ihrem Eiablageapparat so tief in den Boden, bis die



Blauflügelige Ödlandschrecke, Foto: P. Nörr

Feinde kurzzeitig verwirren. Meist fliegen die Ödlandschrecken nur kurze Strecken von ca. 10 m Länge. Unmittelbar vor der Landung werden die Flügel eingeklappt und ein scharfer Haken geflogen. Die Landung erfolgt bevorzugt auf solchem Boden, der der eigenen Färbung und Musterrung entspricht, so dass der Verfolger das Tier nicht leicht entdecken kann.

Die erwachsenen Tiere zeigen kein besonders ausgeprägtes Balzverhalten. Männchen suchen meist auf dem Boden nach Weibchen. Paarungswillige Weibchen zeigen ihre Bereitschaft durch kurze Lockflüge. Auf dem Boden machen sie durch langsames Auf- und Abbewegen der Hinterschenkel auf sich aufmerksam. Paarungsauslösend auf die Männchen wirkt die Körpergröße der Weibchen, nicht die arteigene Färbung. Deshalb treten auch immer wieder erfolglose Paarungsversuche mit Tieren anderer Heuschreckenarten auf. Manchmal werden auch Holzstückchen oder andere Gegenstände bestiegen.

Die Weibchen legen nach und nach etwa acht bis neun Eipakete mit je 14 Eiern im Boden ab. Da

Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse passen. Die Eier überwintern im Boden. Im Frühling schlüpfen aus den Eiern Nymphen, d.h. Larven, die den Eltern schon ähnlich sehen, aber weder Flügel, noch einen Geschlechtsapparat besitzen. Mit jeder Häutung wachsen die Tiere und nähern sich in Aussehen und Fähigkeiten den Imagines an. Bei den Männchen treten vier, bei den Weibchen fünf Häutungen bis zum Erwachsenenstadium auf. Die Entwicklung wird auch als unvollkommene Verwandlung (Hemimetabolie) bezeichnet. Die Entwicklung bis zum Imaginalstadium dauert etwa 40-50 Tage, sodass die ersten erwachsenen Tiere ab Juni auftreten. Die maximale Anzahl an Tieren wird in den Monaten August und September erreicht. Nach den ersten Frösten sterben die Imagines. Zahlreiche Feinde stellen den Tieren nach: Größere Vögel, Reptilien (insbesondere Zauneidechsen), aber auch Spinnen schätzen die Ödlandschrecken als Nahrungsquelle. Parasiten wie Grabwespen, Milben, Nematoden und Pilze fordern ebenfalls ihre Opfer.

AusträgerInnen für die “Distel” gesucht

Haben Sie Lust und Zeit, einige Hefte unseres Halbjahresprogramms in ihrer Umgebung auszutragen?

Wir suchen AusträgerInnen in: Abenberg, Greding, Kammerstein, Roth-Eckersmühlen, Schwanstetten, Thalmässing.

Das Heft erscheint zweimal im Jahr (Ende Januar und Ende Juli).

Bei Interesse bitte in der BN-Geschäftsstelle melden:

09171-63886 oder roth@bund-naturschutz.de

In Bayern gilt die Blauflügelige Ödlandschrecke als stark gefährdet. Nach der Bundesartenschutzverordnung stellt sie eine besonders geschützte Art dar.

Hauptgefährdungsursache ist der Lebensraumverlust. Die Lebensbereiche dieser Insekten gehören zu den Grenzertragsstandorten, deren Bewirtschaftung schon seit Jahrzehnten unrentabel geworden ist. Durch fehlende Beweidung schließt sich die Vegetationsdecke, die Fläche verbuscht und eignet sich nicht mehr für die Ödlandschrecke. Die Zahl der geeigneten Ersatzbiotope nimmt ab, da diese Flächen oft bebaut oder aufgeforstet werden. Zunehmende Urbanisierung und Aufforstung bewirken eine zunehmende Zersiedelung und damit eine zunehmende Verinselung der noch bestehenden Bestände. Dadurch steigt die Gefahr der Inzucht und der langsamen Auslöschung kleinerer Bestände. Als Minimalzahl gelten 50-60 Tiere für eine überlebensfähige Population. Verstärkt wird die Gefährdung der Bestände durch die Tatsache, dass die Tiere nur ein sehr geringes Wanderinteresse zeigen. 80 % der Tiere wandern nicht mehr als 10 m und nur 0,5 % bis

350 m. Die Maximaldistanz beträgt bei der Art etwa 800 m.

Die wichtigste Schutzmaßnahme liegt zunächst in der Stabilisierung der bestehenden Bestände. Die Lebensräume sollten unbedingt erhalten und gepflegt werden. Gute Erfolge können mit Hilfe der Beweidung durch Schafe und Ziegen erzielt werden, um die Vegetation kurz zu halten und durch Tritt Bodenverletzungen und somit offene Stellen zu schaffen. Abbaugelände sollten nach der Ausbeutung nicht wieder verfüllt und der intensiven land- oder forstwirtschaftlichen

Nutzung zugeführt, sondern als Sekundärlebensraum erhalten und gepflegt werden.

Quellen:

Schlumprecht, H., Waeber, G., Heuschrecken in Bayern, Stuttgart 2003, S. 206 – 209.

Hessisches Amt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Artensteckbrief Blauflügelige Ödlandschrecke Stand 2020

Wikipedia.org/wiki/blaufluegelige_ödlandschrecke aufgerufen am 12.05.2022

Foto: E. Hochreuther





Silbergras (*Corynephorus canescens* (L.) P. Beauv.)

Die deutsche Bezeichnung leitet sich ab von den silbrig glänzenden Blütenständen, kann aber auch zurückgeführt werden auf die silbrig graugrün erscheinenden Blattspreiten. Der Fachbegriff basiert auf den griechischen Worten „koryne“ = Keule und „phorein“ = tragen und bezieht sich auf die außergewöhnliche keulenförmige Granne in den Ährchen. Die lateinische Ergänzung „Canescens“ bedeutet grau aussehend bzw. ergrauend und verweist auf die graugrüne Farbe der Blätter.

Beim Silbergras handelt es sich um eine ausdauernde, krautige, immergrüne Pflanze, die im blühenden bzw. fruchtenden Zustand zehn bis maximal 35 cm Höhe erreicht. Die aufrecht abgespreizten Halme und Blätter bilden dichte Horste und geben der Pflanze eine etwa halbkugelige Form. Die Halme sind auffallend dünn und unbehaart, aber leicht rau und tragen zwei bis sieben Knoten unterhalb der Mitte. Die ca. sechs Zentimeter langen und 0,5 cm breiten Spreiten der Blätter sind der Länge nach zusammengerollt und dadurch sehr steif. Insgesamt entsteht somit ein recht „borstiges“ Aussehen. Der Überzug mit einer kräftigen Wachsschicht lässt das Gras silbrig graugrün

erscheinen.

Die Pflanzen blühen von Juni bis August, selten auch noch im September oder Oktober. Die fein verzweigte Rispe des Blütenstands wird bis zu acht cm lang. Halme und Ährchen sind manchmal bunt, meist aber purpurn, gelegentlich auch bleichgrün gefärbt. Die zweiblütigen Ährchen sind etwa vier mm lang, schmal und seitlich leicht zusammengedrückt. Die Hüllspelzen schließen die Deckspelzen fast vollständig ein. Beide Spelzen weisen nur schwach ausgeprägte Nerven auf. Zu jeder Blüte gehört eine hellbraune, bereits am Grund freie Granne. In der Mitte trägt sie einen kurzen, feinen Haarkranz und ist am Ende keulenförmig verdickt. Dieses nicht sehr auffällige Merkmal charakterisiert die Pflanze ganz eindeutig.



Silbergras besiedelt häufig reine Sandböden, die sich stark erwärmen und austrocknen. Die Pflanze

Artenportrait *Corynephorus canescens* (L.) P. Beauv.

Silbergras

Text: Karl-Heinz Donth

Fotos: Erich Hochreuther

kann unter diesen widrigen Bedingungen nur bestehen, weil sie mit besonderen „Einrichtungen“ ausgestattet ist: Ein reich verzweigtes Wurzelwerk wird bis in tiefere Schichten ausgebildet. Zusätzlich wird die Oberfläche der Wurzeln vergrößert durch feinste Haarwurzeln. Auf diese Weise können auch geringste Wasserreserven noch erschlossen werden. Die konkurrierenden Wurzeln sorgen dafür, dass zwischen den einzelnen Horsten ein größerer Abstand entsteht, der die Versorgung der einzelnen Pflanze begünstigt. Das dichte Wurzelgeflecht fördert die Festigung des Bodens und verringert so die Gefahr des Abwehens von Sand. Dies ist gerade bei Wanderdünen wichtig. Die starren Halme und borstartigen Blätter sammeln sowohl Tau, als auch Regen und leiten das Wasser den Wurzeln zu.



Die Bodenoberflächen von Sandböden können sich bis über 70 Grad Celsius aufheizen. Der Was-

serhaushalt der Pflanzen wird dadurch natürlich besonders gefährdet. Verschiedene Merkmale des Grases schützen vor einer übermäßigen Verdunstung: Die deutlich ausgebildete Wachsschicht an Blättern und Halmen verhindert den Wasserverlust über Oberflächengewebe. Das Einrollen der Blätter verringert die Verdun-



stungsoberfläche zusätzlich, da die Spaltöffnungen im Inneren des gebildeten Hohlraums vor Wind besonders geschützt liegen, sodass das Wegwehen von verdunstendem Wasser stark eingeschränkt wird. Bei besonders hohen Temperaturen werden die Spaltöffnungen völlig geschlossen, um Wasserverlust zu vermeiden. In diesem Zustand kann die Pflanze allerdings nicht mehr assimilieren, also weder Gasaustausch betreiben, noch lebenswichtige Kohlenhydrate und Nährstoffe herstellen. Das extrem langsame Wachstum des Grases ist also nicht nur bedingt durch die äußerst mineralstoffarmen Böden, sondern auch durch die rigorosen Schutzmechanismen der Pflanze.

Die Bestäubung der Blüten erfolgt durch den Wind. Die Staubblätter mit ihren großen Staubbeuteln hängen dabei aus dem Ährchen heraus. Zusätzlich ist (während dieser Zeit) die Rispe ausgebreitet. Bei ungünstigen Bedingungen kann allerdings auch eine Selbstbestäubung erfolgen. Die Samenreife erfolgt im September. Die

Samen sind sehr klein und können durch ihr sehr geringes Gewicht (0,1 mg) mit dem Wind verweht werden. Aber auch Tiere sorgen für eine weitere Verbreitung der Pflanze: Die Samen werden gefressen, können aber nicht verdaut werden. Damit findet eine „natürliche Aussaat“ an neuen Standorten statt. Bei Trockenheit krümmen sich die Spelzen ein. Sie bleiben dadurch im Fell von Tieren hängen und werden an anderer Stelle wieder abgeworfen. Schließlich können sich die Samen durch den Wechsel zwischen Trockenheit und Feuchtigkeit auch selbst verbreiten: Bei Trockenheit schließen sich die Ährchen. Wenn sie feucht werden, strecken sich die Härchen der Granne und die Granne selbst, sodass das Ährchen auseinander gedrückt wird. Durch diese wechselnden Verhältnisse können sich die Ährchen selbst bewegen und bei entsprechender Stellung sogar in den Boden einbohren.

Das Verbreitungsgebiet des subatlantischen-submediterranen Florenelements liegt in Mittel- und Westeuropa und reicht bis in den Mittelmeerraum. Im küstenfernen Binnenland findet man das Silbergras selten, in den Gebirgen fehlt es ganz. Das attraktive Gras wächst auf warmen, trockenen, mineralstoff- und basenarmen, kalkfreien, neutral bis saueren, meist humus- und feinerdearmen, lockeren und durchlässigen Sandrohböden in tieferen Lagen. Es ist ein Erstbesiedler auf Flugsanden, Küsten- und Binnendünen, sowie Flugsanddecken. Man findet es auch auf sandigen Brachen, Sandwegen, offensandigen, lichten Kiefern- und Birkenwäldern und in aufgelassenen Sandgruben. Das Silbergras ist die kennzeichnende Art der Silbergrasfluren, die sich durch die Extrembedingungen Hitze, Trockenheit und Mineralstoffarmut



(„Nährstoffarmut“) auszeichnen.

Deutschlandweit ist das Silbergras nicht gefährdet. Allerdings zählt es in manchen Bundesländern (Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg) zu den gefährdeten Arten. In Thüringen ist es vom Aussterben bedroht. Ursache für die Bedrohung sind die zunehmende Zerstörung des Lebensraums, vor allem aber auch der Stickstoffeintrag aus der Luft, der in erster Linie durch den Kraftfahrzeugverkehr und die Güllewirtschaft verursacht wird.

Quellen:

Gatterer, K., Nezdal, W., Flora des Regnitzgebietes, Eching 2003, S. 876

Jäger, E. (Hrsg.), Werner Rothmaler Exkursionsflora Atlas der Gefäßpflanzen, Berlin 1988, S. 714

Oberdorfer, E., Pflanzensoziologische Exkursionsflora, Stuttgart 1979, S. 239

Sebald, Seybold, Philippi, Wörz, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs Band 7, Stuttgart 1998, S. 327 – 329

de.wikipedia.org/wiki/Silbergras aufgerufen am 14. 05. 2022

Einladung an alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Roth

am Freitag, dem 7. Oktober 2022
um 19.00 Uhr
im Gasthaus zum Löwen - Gerberwirt
Marktplatz 9, 91177 Thalmässing

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Dr. Beate Grüner
2. Grußworte der Ehrengäste
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes mit Aussprache und Entlastung
4. Ehrungen und Verleihung des Umweltpreises „Der Distelfink“

Burger Georg Zum Flecken 18 91189 Rohr Tel.: 09876/493	Bioland DE-ÖKO-006	Schnittkäse, Weichkäse (auch mit Kräutern), Joghurt, Fruchtojoghurt, Quark, Milch (tgl. ab 18 Uhr), Weizen, Roggen, Dinkel, Kartoffeln, Brennholz Öffnungszeiten: Fr. von 9:00 bis 17:00 Uhr und nach tel. Vereinbarung
Deyerler Mathias Federhof 2 91161 Hilpoltstein Tel 09179/9280980 mathiasdeyerler@t-online.de	Bioland	Hofladen von 8-20 Uhr Eier aus Mobilstallhaltung, Nudeln aus eigenen Eiern, Suppenhühner, Produkte des Bruderhahnprojektes „Stolzer Gockel“
Dollinger Offenbau 24 91177 Thalmässing Tel.: 09173/78897	Demeter	Weizen, Roggen, Dinkel, Nacktgerste, Leinsamen, Eier, Kartoffeln, Gemüse, Dinkelspelzen Ab-Hof-Verkauf Solidarische Landwirtschaft
Harrer Martin Liebenstadt 13 91180 Heideck Tel.: 09177/509	Biokreis	Hofladen „Biospeis“ mit vielen biologischen und fairen Lebensmitteln Honig, Wachs, Lippenbalsam, Bienenwachskerzen gegossen, gezogen und gerollt Kartoffeln, Kraut, Milch ab Hof
Schneider Johann Grafenberg 2 91171 Greding Tel.: 08463/1239	Bioland	Weizen, Roggen, Dinkel, Hirse, Leinsamen, Kartoffeln, Zwiebeln, Rote Rüben, Nacktgerste, Nackthafer Ab-Hof-Verkauf
Sinke Klaus Weinsfeld A3 91161 Hilpoltstein Tel.: 09179/6893 www.biosinke.de	Bioland	Frisch- und Lagergemüse nach Saison, Jungpflanzen, Bio-Obst Mittwoch Wochenmarkt Roth Freitag Bauernmarkt Hip Samstag Wochenmarkt WUG Dienstag bis Freitag Hofladen
Strauß Reiner Hauptstraße 18 91790 Burgsalach Tel.: 09147/90299	Naturland	Vollwert - Backwaren Hofladen
Winter Monika und Karl Ruppmannsburg 13 91177 Thalmässing Tel.: 09173/9748	Bioland	Kuhmilchkäse Ab-Hof-Verkauf

Biobauern (Direktvermarkter) im Landkreis Roth



Lebensraum

Unser Boden und das Plastik

Der Boden - eine Betrachtung

Text und Foto: Andrea Schindler

Durch das Thema „Plastik im Boden“ unseres Arbeitskreises „Müllvermeidung“ sowie durch eigene Erlebnisse bin ich ins Grübeln gekommen – was macht dieser Stoff „Plastik“ mit unseren Böden? Macht er ihn nur unansehnlich? Hat Plastik Auswirkungen auf die Bodenlebewesen und Pflanzen oder ist es inert, also einfach nur da?

Um diese Fragen zu beantworten möchte ich etwas weiter ausholen. Etliche Wissenschaftler bezeichnen unsere heutige Zeit als das Anthropozän, das Zeitalter des Menschen. Kreiert hat diesen Begriff der Atmosphärenchemiker Paul Crutzen (03.12.1933-28.01.2021). Er beschreibt damit eine durch den Menschen geprägte Erdepoche. Als Beginn dieses neuen Zeitalters wird zum Teil das Jahr 1800 gesehen – der Beginn der Industrialisierung. Andere Wissenschaftler setzten das Jahr 1945 an, als die ersten Atomwaffen getestet wurden.

Seit diesen Ereignissen beeinflusst der Mensch die Welt nachhaltig: Die Atmosphäre wurde in ihrer Zusammensetzung verändert, neue Ablagerungen finden sich in den Böden, die Meere erwärmen sich und versauern, das Artensterben begann, die Umwelt wurde zunehmend verschmutzt usw. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Wissenschaftler versuchten seither zu klären, welche in den Erdschichten abgelagerten Stoffe als Referenz für das neue Erdzeitalter dienen sollen. Dies könne etwa eine Kombination von Kunststoff, Rückständen aus Atomwaffentests oder Flugasche aus der industriellen Produktion sein, so Geobiologe und Paläontologe Reinhard Leinfelder von der Freien Universität Berlin, der der Arbeitsgruppe angehört.

Plastik im Boden hat es also zu einem der Kriterien geschafft, die eine neue Erdepoche beschreiben! Wir haben es alle schon gesehen: Die Müllberge am Waldrand, achtlos weggeworfene Einwegbecher oder Plastiktüten an Straßenrändern - eben all das Zeug, welches nach kurzem Gebrauch nutzlos und lästig geworden ist. Ebenso trägt die Landwirtschaft ihren Teil bei: Hier im Landkreis wird z.B. viel Spargel angebaut, der mittels Plastikfolien frühere Ernteerträge bringt. Auch diese Agrarfolien verwittern mit der Zeit und gelangen zumindest teilweise in die Erde. Ebenso muss hier sehr mangelhaftes Mülltrennen angeführt werden. Sogenannte „Fehlwürfe“ in Biotonnen – also Folien, Gemüse- und Obstverpackungen, Kippen o.ä. – verunreinigen den Biomüll, den Ausgangsstoff für Komposterde.

An Plastikmüll in der Landschaft hat man sich schon fast gewöhnt,

leider. Und der Weg zum Mikroplastik im Boden ist dann nicht mehr weit.

Dazu kommt Mikroplastik vom Abrieb der Autoreifen, Rückstände aus der Düngung mit Klärschlamm, Fasern aus Kleidung und vieles mehr. Selbst der Abrieb von Schuhsohlen wurde schon untersucht und landet auf Platz sieben der häufigsten Mikroplastikquellen.

Doch was macht dieser Stoff mit dem Boden und seinen Lebewesen? Einer der größten Bodenbewohner ist der Regenwurm, ein für die Bodenfruchtbarkeit sehr wichtiges Tier, verwandelt er doch abgestorbenes Pflanzenmaterial in Regenwurmkompost. Er lockert die Erde, indem er Röhren schafft und in diese Pflanzenteile zieht. Aber genauso frisst er Plastikteilchen. Damit befördert er diesen Kunststoff in tiefere Erdschichten und verteilt ihn somit weiter. Die Tiere bleiben im allgemeinen dann kleiner und vermehren sich weniger. Plastikteilchen schädigen ihre Organe und die Vitalität der Tiere wird negativ beeinflusst:

„Tatsächlich bekommt den Regenwürmern das Plastikfressen nicht besonders: Sie erreichen nicht mehr ihre normale Größe, manche sterben auch“, so Experten der FU Berlin.

In wieweit der Plastikeintrag also Auswirkungen auf die Bodenge-

sundheit und die Struktur der Böden hat, ist noch nicht endgültig geklärt, die Untersuchungen laufen noch. Optimismus ist vermutlich nicht angebracht.

Auch ist es wahrscheinlich, dass sich dieses Plastik zu Mikro- und dann weiter zu Nanoplastik zersetzt und in dieser Größe dann über Wurzeln in die Pflanzen aufgenommen werden kann und somit in Nahrungspflanzen für Mensch und Tier landet.

Ob Kunststoffe selbst Organe schädigen können ist wissenschaftlich noch nicht endgültig nachgewiesen. Zusätze wie z.B. Bisphenole oder Phthalate gelten als gesundheitsschädlich. Es ist weiterhin bekannt, dass Plastikteilchen Schadstoffe wie ein Magnet anziehen und so nicht nur das Plastik selbst, sondern auch Giftstoffe aus der Umgebung in Lebensmitteln und schlussendlich im Körper landen.

Meist haben wir hier nur Bilder von Walen oder Seevögeln im Kopf, die mit gefüllten Mägen, voll mit Plastik, verhungert gefunden werden. Aber selbst bei Weidern oder Waldbewohnern lässt sich Plastik in den Mägen aufspüren. Das Problem „Plastik“ ist allgegenwärtig:

„Schätzungen ergeben, dass von den weltweit mehr als 400 Millionen Tonnen Plastik, die jährlich produziert werden, etwa ein Drittel in unterschiedlicher Form in Böden und Binnengewässern landet. Dabei ist die Verschmutzung durch Mikroplastik je nach Umgebung zwischen vier- und 23-mal höher als im Meer. Das Mikroplastik verändert sowohl die Struktur der Böden als auch den Lebensraum der Lebewesen, die für die Fruchtbarkeit der Böden so wichtig sind – angefangen bei Mikroorganismen bis hin zu Regenwürmern“, so im Plastikatlas der Heinrich-Böll-Stiftung veröffent-

**Wir suchen
eine/n Bundesfreiwillige/n (d/w/m)
in Vollzeit oder Teilzeit**



**für das Projekt Ausgleichsflächenüberprüfung,
Unterstützung in der Geschäftsstelle und bei der Umweltberatung**

Der BUND Naturschutz Kreisgruppe Roth ist eine Untergliederung des BUND Naturschutz in Bay. e.V. Wir sind mit unseren 3.000 Mitgliedern aktiv im Landkreis Roth. Hier setzen wir uns ein für den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

**Informationen zum Projekt, zur Einsatzstelle, zu Vergütung und weiteren Leistungen gibt es unter
Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Roth
Traubengasse 13, 91154 Roth
Fon 09171-63886, roth@bund-naturschutz.de**

licht.

Wir haben nun eine weltweite Verunreinigung unseres wichtigsten Lebensmittelproduzenten geschaffen – der Boden ist mit Plastik vermüllt, weltweit. Und dies kann nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Um aber das Problem „Plastikmüll“ nicht weiter eskalieren zu lassen, müssen Industrie und Verbraucher dringend umdenken. Plastik muss in Zukunft viel sparsamer verwendet werden, nur dort, wo es unbedingt notwendig ist. Und dann muss es zuverlässig in einen Recyclingkreislauf eingebracht werden, zu 100 %.

Viele von uns versuchen, möglichst plastik- und verpackungsfrei einzukaufen, benutzen Mehrwegsysteme und besuchen Unverpacktläden. DIY-Anleitungen zur Herstellung von Waschmitteln, Kosmetika etc. boomen. Leider ist hier das Einsparpotential nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn auch gut gemeint. Wirkli-

chen Erfolg würde hier nur eine politische Lösung bieten, Vorgaben für Hersteller und Verkäufer zur Reduzierung der Verpackungsmenge bzw. ein Weg vom Plastik hin zu nachhaltigeren Verpackungsarten. Und das weltweit!

Leider ist der Plastikeintrag nur einer von vielen Faktoren, die unsere Böden bedrohen. Ebenso schädigen Erosion, Verdichtung, Versiegelung, Hitze sowie der Eintrag von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden den Boden und damit seine Funktionen als Nahrungslieferant und Lebensraum.

Dass der Lebensraum Boden zu wenig Beachtung findet und dringend mehr geschützt werden muss, wurde jetzt auch endlich auf EU-Ebene erkannt. Bis 2023 soll eine EU-Bodenstrategie entwickelt werden, um neben Wasser, Meeren und Luft auch den Boden nachhaltig zu schützen.

Es wird höchste Zeit!

Veranstaltungskalender

Kreisgruppe

Veranstaltungsvorbehalt in Zeiten von Corona

Alle Präsenz-Veranstaltungen finden je nach aktueller Lage statt.
Alle Bestimmungen zum Infektionsschutz sind stets zu beachten!

Kontakt Kreisgeschäftsstelle Tel. 09171/63886 Fax 09171/89 66 630
roth@bund-naturschutz.de

Freitag **Gemeinsamer Vortrag von BN und**
23. Sept. **LBV**
19 Uhr Natürliche und künstliche Blühflächen
Ref.: Karl-Heinz Donth
Ort: Evangelisches Gemeindehaus,
St.-Céré-Platz 1, 90584 Allersberg

Sonntag **Kartoffelmarkt des Landkreises**
2. Okt. **in Röttenach**
ab 10.30 Uhr "Rund um die tolle Knolle"

Sonntag **Obstbörse des Landkreises**
9. Okt. in Schwanstetten, Rathausplatz
ab 10 Uhr

Samstag **Jahreszeiten-Wanderung im**
15. Okt. **Heidenberg - Herbst -**
14 Uhr Festes Schuhwerk wird empfohlen
Treffp.: Wanderparkplatz Heidenberg

Freitag **Jahreshauptversammlung**
7. Okt. Tagesordnung:
19 Uhr 1. Begrüßung durch die 1. Vors. Beate
Grüner
2. Grußworte der Ehrengäste
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes mit
Aussprache und Entlastung
4. Ehrungen und Verleihung des Umwelt-
preises „Der Distelfink“
Ort: Gasthaus zum Löwen - Gerberwirt
Marktplatz, 91177 Thalmässing

Samstag **Jahreszeiten-Wanderung im**
15. Jan. **Heidenberg - Winter**
13 Uhr Festes Schuhwerk wird empfohlen
Treffp.: Wanderparkplatz Kühedorf

Ortsgruppe Allersberg

An jedem 1. Donnerstag im Monat **Ortsgruppensitzung** um 19:30 Uhr,
Ort: Schachclub, Weihergasse 18, 90584 Allersberg, Gäste sind herzlich willkommen (Eingang Lerchen-
feldstraße, sofern die Corona-Maßnahmen es zulassen) oder online (Zugangs-Link auf Anfrage).
Die Biotoppflegemaßnahmen werden witterungsbedingt kurzfristig jeweils an den Samstagen festgelegt und
auf der Homepage bekannt gegeben. Helfer*innen werden dringend gesucht, bitte meldet Euch.

Kontakt Walter Marx, 1. Vors., 01520 1742584
bn-all@web.de

Norbert Schöll, 2. Vors. 09176/7579

Sonntag **Wanderung zu den Biotopen südlich**
14. Aug. **von Allersberg**
9 Uhr Auf dem Rückweg ist gegen 12:00 eine
Einkehr beim Italiener geplant, dazu
bitte mindestens 3 Tage vorher bei
bn-all@web.de anmelden.
Treffp.: Kindergarten St. Theresia, Heblesrichter
Str. 16

Freitag **Gemeinsamer Vortrag von BN und**
23. Sept. **LBV**
19 Uhr Natürliche und künstliche Blühflächen
Ref.: Karl-Heinz Donth
Ort: Evangelisches Gemeindehaus,
St.-Céré-Platz 1, 90584 Allersberg

- Sonntag **Pilzwanderung**
25. Sept. mit Norbert Schöll
9 Uhr
Treffp.: Festplatz, Bahnhofstr. 14, von dort Fahrgemeinschaften in den Wald. Findet nur bei „Pilzwetter“ statt. Bitte Tagespresse und Homepage beachten!
- Oktober **Biotoppflegearbeiten (Mähen)**
westlich Lampersdorfer Str., genauer Termin und Treffpunkt wird auf der Homepage bekannt gegeben.
Helfer*innen willkommen!
- Oktober **Biotoppflege Sandfläche Freystädter Str.**, genauer Termin und Treffpunkt werden auf der Homepage bekannt gegeben. Helfer*innen willkommen!
- Nov. bis **Biotoppflege (Entbuschen) Feuchtläche/Teich bei Reckenricht/Bockelradweg**, genauer Termin und Treffpunkt werden auf der Homepage bekannt gegeben. Helfer*innen willkommen!
- Januar
- 3./4. Dez. **Beteiligung am Allersberger Weihnachtsmarkt**
Neu: Neben den Getränken (Chai-Tee, Apfelsaft) werden wir erstmals vegetarische Gerichte (Baggers mit Apfelmus, Chili sin Carne) anbieten.
- Sonntag **Winterwanderung** mit Bestimmungsübungen von Gehölzen und (bei Schnee) von Tierspuren,
26. Febr. 14 Uhr
Treffp.: wird auf der Homepage bekannt gegeben

Ortsgruppe Greding

- Kontakt** Reinhilde Distler Tel.: 08463/9505
- Februar **Amphibienabend**
19.30 Vorbereitungstreffen für die Betreuung des Amphibienzauns bei Günzenhofen
Uhr Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

Ortsgruppe Georgensgmünd

- Kontakt:** Dorothea und Martin Kohl 09172/6851400 theako@gmx.de
- Artenreiches Georgensgmünd**
Kontakt zur Projektgruppe *Artenreiches Georgensgmünd* unter roth@bund-naturschutz.de oder 09171/63886

Ortsgruppe Heideck

Gemeinsame Ortsgruppe von Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz

- Kontakt:** Gerlinde Grün-Harrer (1.Vors. BN), 09177/1336; Ruppert Zeiner (1.Vors. LBV), 09177/1451
- August **Angebote im Ferienprogramm der Stadt Heideck**
Naturwanderungen in Wald und Flur
- Samstag **Fledermausnacht** in Roth
27. Aug. am Schleifweiher in Roth - auch für Erwachsene - in Zusammenarbeit mit der
20 Uhr Umweltstation Rothsee.
Treffp.: Roth, Wanderparkplatz am Waldrand beim Schleifweiher
Referent: Ruppert Zeiner
- Sept./ **Obsternte am Schleichersbuck und**
Okt. **Mosten der Äpfel**
- Samstag **Kraut einmachen wie zu Omas Zeiten**
22. Okt. Sauerkraut wird mit Hilfe der altbewährten, aber schon fast in Vergessenheit geratenen Milchsäuregärung haltbar gemacht. Bitte große Plastikwanne und vorhandene Gärtöpfe mitbringen. Es können auch Gärtöpfe ausgeliehen oder erworben werden.
10 bis ca. 12 Uhr Unkosten für Gewürze etc. 5 € sowie Kosten für Kraut
Anmeldung unter Tel. 09177/509
- Ref./Ort: Martin Harrer, Heid.-Liebenstadt Nr. 13
- Mitte/ **Bastelarbeiten zum Weihnachtsmarkt**
Ende Interessierte MitarbeiterInnen bitte bei
Nov. Gelinde Grün-Harrer melden!

Sonntag, **Herbstwanderung im nördlich von Laffenau gelegenen Staatswald**
 30. Okt. Sie führt uns ein weiteres Mal in eine der entlegensten Ecken der Gemarkung Heideck, in ein Waldgebiet nördlich von Laffenau, welches angrenzt an Wallesau und Hilpoltstein. Der Staatswald hat viele Facetten. Lassen Sie sich überraschen, welche Art von Wald uns dort begegnen wird. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert.

Treffp.: Waldparkplatz links an der Staatsstraße zwischen Laffenau und Wallesau

Referent: Dr. Karl-Heinz Neuner

Sonntag **Teilnahme am Weihnachtsmarkt Heideck**
 26. Nov. Informationsmaterial und Verkauf von adventlichen Gestecken und Kränzen, Karten und Lesezeichen, Wichteln, Nikoläusen, Engeln, Birkenkerzen, Sternen, Bienenwachskerzen und -anhängern, Honig, Met, Honigessig, Vollkornhoniglebkuchen, Quittenschnitten, Apfelglühwein, heißem Hugo und heißem Met.

Freitag **Jahreshauptversammlung**
 20. Jan. Jahresrückblick und Kurzvortrag zu Baum und Vogel des Jahres
 19.30 Uhr Evang. Gemeindehaus, An der Kappel

Sonntag **Winterwanderung – wenn möglich mit Spurenlese im Schnee**
 22. Jan. Bei diesem gemütlichen Nachmittagsspaziergang (ca. 4 km) am Nordrand des Frankenjura werden wir rund 150 Höhenmeter überwinden und einiges erkunden und ansprechen, was sich am Wegesrand anbietet. Im günstigsten Falle liegt der Schwerpunkt auf der Spurenlese im Schnee - mit der Suche nach Tierspuren heimischer Wild- bzw. Tierarten. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sind dringend erforderlich. Ein Fernglas ist von Vorteil.

Treffp.: Parkplatz am Bergwerk (ca. 1 km hinter Laibstadt an der Straße nach Dannhausen)

Referent: Dr. Karl-Heinz Neuner

Ortsgruppe Hilpoltstein

Kontakt: 1. Vors. Frank Lehner, Jahrsdorf C15, Tel. 09174/3696, Frank.Lehner@gmx.net
 2. Vors. Eva Leikam, Blumenstraße 2a, Tel. 09174/1597, eva.leikam@gmx.net

Montag **Ferienprogramm: Gänsbachrallye**
 1. Aug. An verschiedene Stationen entlang des Gänsbaches erkunden wir die Natur vom Biotop bis nach Hofstetten. Die Vermittlung von Wissenswerten über die Tier- und Pflanzenwelt wechselt sich ab mit Spiel und Sport. Kinder im Grundschulalter können sich für diese Aktion im Rahmen des Ferienprogramms bei der Stadt Hilpoltstein anmelden.

Treffp.: Im Biotop hinter der evangelischen Kirche

Samstag **Biotoppflege**
 24. Sept. Die für diese Jahreszeit üblichen Mäh- und Ausbesserungsarbeiten fallen an diesem Termin an. Für unsere neuen Mitglieder eine gute Möglichkeit, die Aktiven der Ortsgruppe kennenzulernen. Bitte Rechen, Heugabeln und Sensen mitbringen!

Treffp.: Am Gänsbachbiotop

Samstag, **Fahrradtour im Herbst**
 9. Okt. Ziel der Radtour ist der Biolandhof der Familie Deyerler in Federhof. Dort nehmen wir an einer Betriebsbesichtigung teil und fahren im Anschluss weiter an den Kauerlacher Weiher. Zwischendurch wird eine Picknick-Pause eingelegt. Die Fahrradtour ist für Personen jeden Alters geeignet.

Treffp.: Hilpoltsteiner Festplatz

Samstag **Teilnahme am Umwelttag**
 22. Okt. Wie gewohnt werden an den Klingen hinter dem Gymnasium, am Libellenweiher und am Moor bei Oberrödel das Mahdgut zusammengereicht und auf Planen zum Abtransport an einen Weg gezogen. Da dabei Arbeitsstunden abgerechnet werden können, ist es für die Ortsgruppe die wichtigste Einnahmequelle. Bitte zahlreich erscheinen!

Treffp.: Parkplatz am Gymnasium

6. Nov. **Stammtisch**
 17 Uhr Austausch über die örtlichen Naturschutzthemen. Neumitglieder und Interessierte sind herzlich willkommen. Der Stammtisch ist eine gute Gelegenheit mit den Aktiven in Kontakt zu kommen.
 Ort: Nebenzimmer des Gasthauses Bögl

- Samstag **Christbaumsuche**
 17. Dez. Unter der Leitung von Förster Alfons Herzog kann wieder jeder seinen Christbaum im Wald aussuchen und absägen. Werkzeug ist selbst mitzubringen. Bitte etwaige Änderungen in der Presse beachten!
NEUER TREFFPUNKT:
Waldfriedhof Hofstetten

Ortsgruppe Rednitzhembach

Die Ortsgruppe trifft sich einmal im Monat donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindezentrum, Restaurant Barossa (Rathausplatz 3).

Die Termine für den Stammtisch sind: 15.09., 10.11., 12.01. und 2.2.23

Alle interessierten Naturschützer sind eingeladen.

Kurzfristig angesetzte Themen sind dem Schwabacher Tagblatt unter der Rubrik "Was, Wann, Wo?" zu entnehmen. Sie finden unsere Veranstaltungen auch im Internet unter www.rednitzhembach.de bei „Leben & Freizeit/ Neuigkeiten Vereine/ Vereins-News“ und im Bürgerbrief der Gemeinde Rednitzhembach.

Kontakt: Robert Gödel (1. Vors.), Taunusstr. 9, 91126 Rednitzhembach, 09122/7 42 90, rednitzhembach@bund-naturschutz.de

- | | |
|--|---|
| Samstag Beteiligung am Ferienprogramm
22. Aug. Waldexkursion mit dem Förster
10 Uhr mehr unter https://www.rednitzhembach.de/de/leben-freizeit/ferienprogramm/
(Online-)Anmeldung über die Gemeinde | Freitag Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe
13. Okt. Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe
20 Uhr Gemeindezentrum Rednitzhembach, kl. Saal (Rathausplatz 4) |
| Samstag Pflanzentauschbörse
im Okt. Der eine hat's, der andere braucht's
Gemeinsame Aktion mit dem Obst- & Gartenbauverein | Samstag Pflegearbeiten auf der Insel
16. Okt. Soweit vorhanden, Sense, Gabel oder Rechen mitbringen!
Treffp.: Auf der Insel (zwischen den Brücken) |
| Ort: Vereinsheim Obst- & Gartenbauverein Rednitzhembach, Walpersdorf, Tennenloher Stra. 4 c | Samstag Pflegemaßnahmen im Biotop an der Rednitz
12. Nov. Pflegemaßnahmen im Biotop an der Rednitz
9.30 Uhr Soweit vorhanden, Sense, Gabel oder Rechen mitbringen.
Treffp.: Am Parkplatz an der Festwiese (gegenüber ev. Kirche) |

Ortsgruppe Rohr

Kontakt: Georg Großer, 1. Vors., Am Sand 12, 91189 Rohr, 0176/58205041
 Helmut Haubenreich, 2. Vors., Alte Gasse 7, 91189 Roh

- | | |
|--|---|
| Sonntag Waldumbauprojekt Zukunftswälder:
16. Okt. Wanderung/Waldbegang durch die Zukunftswälder Rohr in Zusammenarbeit mit Jagdgenossenschaften und Jägern aus den Revieren Rohr, Prünst und Göddeldorf/Seitendorf
14 Uhr
Treffp.: Christenmühle | Sonntag Rohrer Weihnachtsmarkt
27. Nov. Die BN Ortsgruppe Rohr informiert über die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben des BN zur Bewahrung der Schöpfung. Am BN-Stand werden traditionell Bio-Dinkelwaffeln aus überwiegend regionalen Zutaten verkauft.
Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte bei Isabella Wengler!
Ort: Kirche St. Emmeram in Rohr |
| Samstag Kopfweiden schneiden
3. Dez. Kopfweiden schneiden
9.30 Uhr
Treffp.: Schnapsfabrik Rohr, Dieseltankstelle | |

35 Jahre  **GÜRLICH**
natürlich

Gärten & Terrassen
Pflanzungen & Pflege

91126 Rednitzhembach · Spessartstraße 5
Tel. 0 91 22 / 7 42 42 · Fax 63 59 38
www.guerlich-natuerlich.de
info@guerlich-natuerlich.de

KONSEQUENT
ÖKOLOGISCH

Die 2te Haut

**NATURTEXTILIEN
BABY-AUSSTÄTUNG**

91126 Schwabach
Königsplatz 8
Tel. 09122-86422
Mo-Do 9-12.30, 14-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr durchgehend
Sa 9-13 Uhr
... und nach Vereinbarung

Naturmode
fair & chic

www.die2teHaut.de



Imkerei Beer
Waldhausstr. 23
91180 Heideck
Tel. 09177/1797

Verschiedene Honigsorten
Blütenpollen – Bienenwachskerzen
Honigbonbons – Honigschokolade
Bienenkosmetik

Naturbelassen direkt vom Imker



**Unabhängige Energieberatung
im Landkreis Roth – seit 1995**

- 🔗 Unabhängige Energiesparkonzepte für Neu- und Bestandsgebäude
- 🔗 Energieausweis
- 🔗 KfW-Effizienzhaus, Passivhaus
- 🔗 Fördermittelberatung
- 🔗 Zuschussberatung BAFA und KfW
- 🔗 Holz, Kraftwerk Sonne, Raumklima

Nutzen Sie unsere Beratungsangebote
ENA – Unabhängige EnergieBeratungsAgentur
Landkreis Roth GmbH
Weinbergweg 1, 91154 Roth
www.landratsamt-roth.de/ena
ena@landratsamt-roth.de
Tel.: 09171 81-4000 Fax: 09171 81-974000

Gebucht Gebucht Gebucht

Buchhaltungsbüro
Reinhilde Distler
Gartenstraße 41
Tel. 08463/9505

91171 Greding

Gebucht Gebucht Gebucht

1400 km 

Natur an der Grenze
Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze – **im Grünen Band.**
Wie Sie helfen können, diese „Schatzkammer der Natur“ zu erhalten, erfahren Sie unter:

www.bund-naturschutz.de

Weitere Infos zu diesem einzigartigen Naturerbe – einfach kostenlos anfordern:
Dr.-Johann-Maier-Str. 4 Tel. 0941/29720-0
93049 Regensburg info@bund-naturschutz.de

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

 **Für jeden Baum die richtige Lösung.**



Opitz GmbH & Co. KG · Industriepark 1 · 91180 Heideck
Telefon: 09177/49 02 - 0 · www.opitz-international.de

Ortsgruppe Roth

Kontakt: Richard Radle (1. Vors.), 09171/63886 roth-stadt@bund-naturschutz.de

Samstag **Kraut einmachen wie zu Omas Zeiten**
22. Okt. Sauerkraut wird mit Hilfe der altbewähr-
10 bis ca. ten, aber schon fast in Vergessenheit ge-
12 Uhr ratenen Milchsäuregärung haltbar
gemacht.

Bitte große Plastikwanne und vorhan-
dene Gärtöpfe mitbringen. Es können
auch Gärtöpfe ausgeliehen oder erwor-
ben werden.

Unkosten für Gewürze etc. 5 €, sowie
Kosten für Kraut

Anmeldung unter Tel. 09177/509

Ref./Ort: Martin Harrer,
Heideck-Liebenstadt Nr. 13

Samstag **Biotoppflege im Stadtgarten**
im Nov. Wir wollen den früheren Sandgarten
9 Uhr wieder auf Vordermann bringen

**Ideen und tatkräftiges Mithelfen sind
gefragt**

Je nach Witterung können sich Änderun-
gen ergeben – Bitte der Presse entneh-
men!

im Okt. **Exkursion Wald und Klima**
Wie muss ein Wald aussehen, damit er mit
dem Klimawandel zurechtkommt? Wie ma-
chen wir unseren Wald fit dafür?
Eine Exkursion in der Rother Umgebung
mit Revierförster Jonas Hermann
Zeit und Treffpunkt werden bekannt gege-
ben.

Mittw. **Jahreshauptversammlung mit Neu-**
18. Jan. **wahlen**
19 Uhr In geselliger Runde soll über die Arbeit
im Jahr 2022 berichtet und das Pro-
gramm für 2023 beschlossen werden.
Danach finden Neuwahlen des Ortsvor-
standes statt.

Ort: BN-Geschäftsstelle, Traubengasse 13

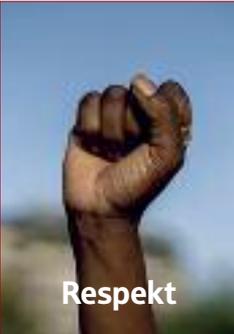
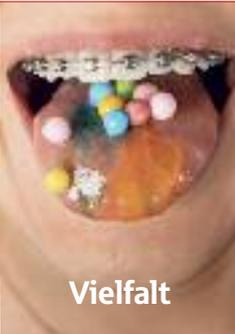
Ortsgruppe Schwanstetten

Kontakt: Volker Hilpert, Tel. 946912 schwanstetten@bund-naturschutz.de
Kassier: Monika Zarnkow, Tel. 8215
Beisitzerin und Öffentlichkeitsarbeit: Elke Küster-Emmer, Tel. 09170/1790

Erstes **Schwanstettener Kinderweihnacht**
Wochen- Vorausgesetzt, die Kinderweihnacht fin-
ende im det statt, beteiligt sich die Ortsgruppe
Dez. des BN wieder an der Kinderweihnacht.

Samstag **Frischer geht's nicht: Wanderung mit**
19. Dez. **Christbaumschlagen**
14 Uhr Sie können Ihren Christbaum im Wald
selbst aussuchen und schlagen. Danach
verwöhnt Sie der Bund Naturschutz mit
hausgemachtem Glühwein, Kinder-
punsch und Gebäck. Bitte bringen Sie
Ihren eigenen Becher mit (aus Hygiene-
gründen). Ein Förster ist auch vor Ort.
Prosecco, Wein und Käse (alles Bio und
zum günstigen Preis!) gibt's zum Kosten
(eigener Becher) und für zu Hause. Ob
Kinder am Feuer Stockbrot backen kön-
nen, hängt von der Covid-Situation ab.

Treffp.: Ehemaliger Kirchweihplatz Leerstetten,
Ende Further Straße

 Respekt	 Vielfalt	 Weitsicht
 Teilhabe	 Verantwortung	 Vorsorge

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.
Mehr auf spkmfrs.de

 **Sparkasse Mittelfranken-Süd**



BROMBACHSEER Hell

Ein fränkisches HELL mit geschmackvollem Malzgehalt und der original Spalter-Hopfenelgenart.

AUF MEINER WELLE
DAS ABENTEUERER-BIER AUS DEM FRÄNKISCHEN SEENLAND

BROMBACHSEER
KRAFTBRAUEREI SPALT

Spalter-Biere

KUMASCHUTZ
keiÖC
Energie und Geld sparen

Ihr „Dachspargbuch“
... liefert CO₂-frei Strom - Wärme - Mobilität

	... die kWh Eigenstrom zu 10 cent 	statt Strom-Einkauf zu 30 cent 
	... die kWh Wärme zu 4 cent 	statt Öl- / Gas-Einkauf zu 6 cent 
	... Reichweite E-Auto 1.000 km zu 20 € 	statt Tankrechnung zu 100 € 

 **Fragen?** www.energiebuendel-rh-sc.de
oder: mail@energiebuendel-rh-sc.de



Ortsgruppe Spalt

Kontakt Roland Sattler, Gänsgrasse 53, 09175/908570, rolandsattler@gmx.de

Ortsgruppe Thalmässing

Kontakt: Raimund Auernhammer 09173/77963

Jan./Febr. **Amphibienabend**
19.30 Uhr Vorbereitungstreffen für die Betreuung des Amphibienzauns bei Günzenhofen
Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

Ortsgruppe Wendelstein

Der BN-Ortsgruppenstammtisch

Ein ungezwungenes Treffen mit vielen Informationen über aktuelle und vorausgegangene Aktionen.
Alle Mitglieder und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Immer dienstags ab 19.00 Uhr im BN-Garten am Alten Kanal in Wendelstein

Termine sind: 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 12. Dez.

Weitere Infos entnehmen Sie bitte der BN E-Mail, der Presse, der Internetseite bzw. erfahren Sie unter der BN-Rufnummer.

Kontakt: Stefan Pieger, Treidelsweg 8, 90530 Wendelstein, Tel. 09129/27379
E-Mail: wendelstein@bund-naturschutz.de.
<http://www.roth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/og-wendelstein.html>
Facebook: Bund Naturschutz Ortsgruppe Wendelstein

24. und **Biotoppflege auf der BN-Wiese**
25. Sept. Die regelmäßige Mahd der BN-Wiese ist
jeweils wichtig, damit ein artenreicher Pflanzen-
ab bestand entstehen kann, der eine vielfäl-
11 Uhr tige Tierwelt mit sich zieht. Sensen
werden gestellt, können aber auch gerne
selbst mitgebracht werden.
Treffp.: Auf der BN-Wiese an der Schwarzach

Dienstag **Jahreshauptversammlung**
8. Nov. BN-Garten am Alten Kanal
19 Uhr

Dienstag **Jahresausklang / Weihnachtsfeier**
12. Dez. BN-Garten am Alten Kanal
19 Uhr

Ja, ich will Mitglied werden im BUND Naturschutz.



MITGLIED WERDEN

Nachname	Vorname
Straße, Nr.	
PLZ, Ort	
Telefon	E-Mail
Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- | | | |
|---|------------|---|
| <input type="checkbox"/> Einzelmitgliedschaft | ab € 60,00 | <input type="checkbox"/> Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßig) ab € 24,00 |
| <input type="checkbox"/> Familie/Ehepaar (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) | ab € 72,00 | <input type="checkbox"/> Schule, Verein, Firma ab € 70,00 |
| <input type="checkbox"/> Person/(Ehe-)Paar ermäßig (Selbsteinschätzung, auf Antrag) | ab € 24,00 | <input type="checkbox"/> Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich
<input type="checkbox"/> 12,- <input type="checkbox"/> 36,- <input type="checkbox"/> 60,- Euro |

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und -gegebenfalls- durch Beauftragte des BUND Naturschutz e.V. - auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bei Familienmitgliedschaft bitte

auffüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Name des 4. Kindes	Geburtsdatum

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Zahlungsdienstleister vereinbarten Bedingungen.

DE	IBAN
X	
Datum	Unterschrift

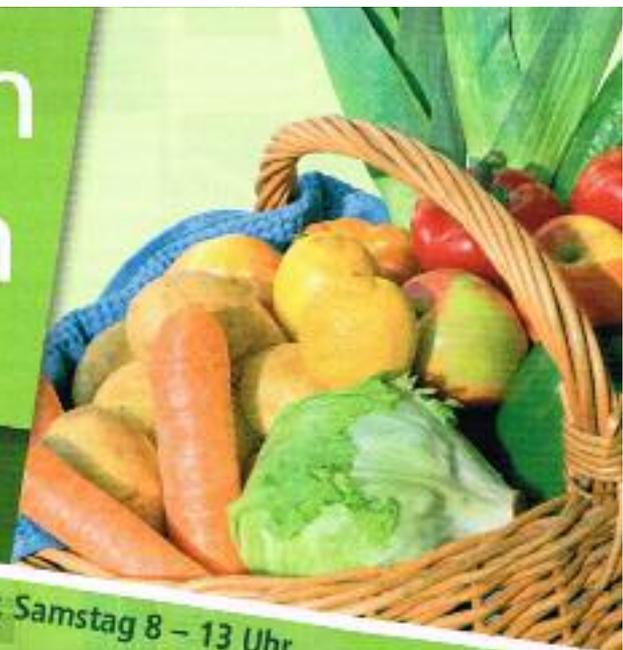


„Wir schützen Bayern. Als Mitglied beim BN. Mit vielen Freunden und bald auch mit Ihnen?“

Bio is(s)t in Wendelstein

Lieferservice 09129 9054873

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr



Bio Laden
im Wenden-Center

Wendelstein · Richtwiese 4



Gas
Strom
Wasser

Ökostrom
Roth-Natur

Parkdecks
Freizeitbad

Roth-Natur
E-Mobil

Energie sichert Ihre Zukunft!

klimateutral
preisgünstig
kompetente
Partner



Energie sichert Zukunft! **STADTWERKE ROTH**

www.stadtwerke-roth.de

August

- Aug. Ferienprogramm
OG Heideck Natur-
wanderungen
- 01. Aug. Ferienprogramm
Gänsbachrallye
OG Hilpoltstein
- 14. Aug. Biotopwanderung
OG Allersberg
- 22. Aug. Ferienprogramm
Waldexkursion
OG Rednitzhembach
- 27. Aug. Fledermausnacht -
OG Heideck

September

- Sept./Okt. Obsternte -
OG Heideck
- 13. Sept. Stammtisch -
OG Wendelstein
- 23. Sept. Gemeinsamer Jahresvor-
trag BN-LBV
Thema „Blühflächen“
- 24. Sept. Biotoppflege -
OG Hilpoltstein
- 25. Sept. Pilzwanderung
OG Allersberg
- 24./25. Sept. Biotoppflege
OG Wendelstein

Oktober

- Okt. Biotoppflege
OG Allersberg
- Okt. Pflanzentauschbörse
OG Rednitzhembach
- Okt. Exkursion Waldumbau
OG Roth
- 02. Okt. Kartoffelmarkt
- 07. Okt. Jahreshauptversamm-
lung der Kreisgruppe**
- 09. Okt. Obstbörse
- 09. Okt. Fahrradtour
OG Hilpoltstein
- 11. Okt. Stammtisch
OG Wendelstein
- 13. Okt. JHV -
OG Rednitzhembach
- 15. Okt. Jahreszeitenwanderung
Kreisgruppe
- 15. Okt. Biotoppflege -
OG Rednitzhembach

- 16. Okt. Waldbegang
Zukunftswälder -OG Rohr
- 22. Okt. Umwelttag -
OG Hilpoltstein
- 23. Okt. Kraut einmachen -
OGs Heideck, Roth
- 30. Okt. Herbstwanderung
OG Heideck

November

- Mitte/ Ende Nov. Basteln für
Weihnachtsmarkt
- Nov. - Biotoppflege
Jan. OG Allersberg
- Nov. Biotoppflege - OG Roth
- 06. Nov. Stammtisch-
OG Hilpoltstein
- 08. Nov. JHV- OG Wendelstein
- 12. Nov. Biotoppflege -
OG Rednitzhembach
- 26. Nov. Weihnachtsmarkt -
OG Heideck
- 28. Nov. Weinachtsmarkt -
OG Rohr

Dezember

- Dez. Kinderweihnacht -
OG Schwanstetten
- Dez. Kopfweidenschnitt
OG Rohr
- 3./4. . Weihnachtsmarkt
Dez OG Allersberg
- 12. Dez. Jahresausklang
OG Wendelstein

- 17. Dez. Christbaumschlagen -
OG Hilpoltstein
- 18. Dez. Christbaumschlagen -
OG Schwanstetten

Januar

- 14. Jan. Jahreszeitenwanderung
Kreisgruppe
- 18. Jan. JHV - OG Roth
- 20. Jan. JHV- OG Heideck
- 22. Jan. Winterwanderung
OG Heideck

Februar

- Febr. Amphibienabend
OGs Greding/
Thalmässing
- 26. Febr. Winterwanderung
OG Allersberg